

Ruhe in 1. Klasse reinbringen

Beitrag von „Conni“ vom 16. Mai 2007 21:54

@Tiggy

Den Stress, wenn sich Eltern aufregen, kenne ich. Das nervt wirklich, v.a. wenn man das zum ersten Mal macht.

Es bringt aber nichts, die Kinder und dich so zu stressen, dass ihr euch nicht mehr wohl fühlt, nur um den Stoff zu schaffen.

Ich musste als Referendarin mal in 2 Stunden einen Buchstaben "durchhetzen" und fand das so schrecklich, dass ich dann als Klassenlehrerin lieber die Elternmeckerei in Kauf genommen habe.

Ich habein meiner Klasse mit Anlauttabelle begonnen, war dadurch anfangs mehrere Buchstaben zurück gegenüber beiden Parallelklassen. Später hat sich das wieder ausgeglichen, da meine Schüler durch Schreiben mit der Anlauttabelle weniger Lautdifferenzierungsübungen und weniger Buchstabenerkennungsübungen brauchten und eben nur noch das Schreiben im Vordergrund stand.

Vor einem Jahr habe ich dann etwa alle 3 bis 4 Schultage einen neuen Buchstaben (bzw. Buchstabenverbindung) eingeführt. Abgeschlossen war der Lehrgang nach den ersten 4 Wochen der 2. Klasse.

Schreibschrift habe ich im März begonnen, das lag aber am Arbeitsheft, da MUSSTE man ab einem bestimmten Buchstaben anfangen mit Schreibschrift und die haben auch schon im 1. Schuljahr die kleinen Schreibzeilen für Klasse 2 eingeführt, was für viele Kinder eine Überforderung war. Anfangs habe ich 2 Wochen keine neuen Druckbuchstaben eingeführt und ein paar Schreibschriftbuchstaben geübt statt dessen, dann kam ein Druckbuchstabe pro Woche, dazu gehörend der Schreibschriftbuchstabe und 2 Buchstaben in Schreibschrift, die aus der Druckschrift schon bekannt waren. Irgendwann hatten wir aufgeholt. In der Zeit habe ich aber kaum noch Geschichten geschrieben mit den Kindern und sie hatten nur noch Schreibschrift als Hausaufgaben.

Insgesamt war das sehr stressig und wir führen in unserer Schule ab sofort Schreibschrift erst im 2. Schuljahr ein.

Wegen der Disziplin:

1. Deine Kollegin hat Klassenlehrerbonus.
2. Wenn ihre Art ganz anders ist als deine, hast du schlechte Karten.
3. Kinder verändern sich. Manche sind von Anfang an aufmüpfig, andere später, manche nie.
4. Mit dem Jungen reden, mit der Mutter reden und Verstärkerpläne sind gute Ideen. Ansonsten bin ich inzwischen auch dazu übergegangen, weniger zu reden und zu erklären und stärker zu

fordern. Bei manchen aufmüpfigen Kindern hilft es, wenn ich eine Aufforderung wie eine Schallplatte freundlich aber bestimmt mehrere Male wiederhole.

5. Wenn das nicht hilft, dann lasse ich je nach Situation schonmal ein Kind eben "sitzen". Lieber habe ich 22 Kinder, die voran kommen und auf die ich eingehen kann und ein oder 2, die nichts machen, als dass von den 22 Kindern 15 total abgelenkt sind, während ich mich um 1 oder 2 heulende, schreiende Verweigerer kümmere, die dann vielleicht jeder 3 Wörter schreiben, wenn ich je 20 Minuten auf diese Kinder individuell einrede. Individuelles Lernen und individuelle Zuwendung funktionieren im Rahmen des zur Verfügung stehenden Personal- und Materialschlüssels und denen sind Grenzen gesetzt. Bei einem meiner notorischen Verweigerer habe ich mit sofortigem Kontaktabbruch und deutlicher Zuwendung zu lernwilligen Kindern, die Hilfe benötigen, übrigens die besten Erfolge - und natürlich dann Zuwendung wenn das Kind arbeitet.

Das ist aber natürlich immer eine individuelle Situation und kommt auch aufs Fach an.

Grüße,
Conni